

Laibacher Zeitung.

N^o 75.

Samstag am 3. April

1858.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionskämpel v. 15 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 45 kr. für 3 Mal, 1 fl. 20 kr. für 2 Mal und 55 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionskämpels).

Amstlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. v. Mts. die verwitwete Gräfin Ernestine von Wickenburg, geborne Freiin v. Bodum-Dollfs, Sternkreuz-Ordens-Dame, zur Obersthofmeisterin bei Ihrer kaiserlichen Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Anna allergnädigst zu ernennen geruht.

Das k. k. Ministerium des Aeußern hat im Einvernehmen mit jenem des Handels den bei der k. k. Agentie und dem General-Konsulate in Jassy erledigten Kanzlerposten dem k. k. Komitatsgerichts-Rathe in Ungvár, Felix Würfel, verliehen.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat eine am Kleinseiner Gymnasium zu Prag erledigte Lehrerstelle dem Gymnasiallehrer zu Laibach, Michael Achtnr, verliehen.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Lambert Lukman zum Präsidenten und des Anton Samassa zum Vize-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Laibach bestätigt.

Der Justizminister hat zu Kreisgerichtsräthen im Lemberger Oberlandesgerichtsprängel ernannt: Die Bezirksvorsteher Johann Janocha für Przemyśl, Franz Hauser und Hippolit Piattowski für Stanislaw, Leo von Störck für Sambor, ferner den Rathsekretär und Oberstaatsanwalt-Stellvertreter bei dem Oberlandesgerichte in Lemberg, Franz Burian für Tarnopol, den Rathsekretär-Adjunkten dieses Oberlandesgerichtes, Adolf Blaschke, für Sambor und den Rathsekretär und Staatsanwalt-Substituten bei dem Landesgerichte in Lemberg, Karl Uhle, für Przemyśl.

Der Justizminister hat den Oberlandesgerichts-Sekretär und Oberstaatsanwalt-Stellvertreter in Brünn, Anton Pachmayer, dann den Kreisgerichts-Sekretär in Olmütz, Andreas Grafen von Belrupt, zu Kreisgerichtsräthen, den Ersten für Znaim, den Letzteren für Olmütz ernannt.

Seniffleton.

Ergebnisse des österreichischen Bergbaues im Vergleich mit demjenigen des preussischen.

Unter dieser Ueberschrift hat der k. preussische Berg-rath A. Huyssen in der „Österreichischen Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen“ (Nr. 1 und 2, 1858) einen Aufsatz geliefert, aus dem wir um so lieber einige interessante Mittheilungen hier aufnehmen, als der Gründer und Redakteur dieses, in seinem Fache im Inlande und Auslande so hochgeschätzten Organes die Arbeit mit einigen wichtigen Zusätzen bereichert hat. Sie wirft — wir glauben fast zum ersten Mal — ein klares Licht auf das Verhältniß beider Staaten in Beziehung auf ihre gegenwärtige Produktion. Von nicht geringerer Wichtigkeit als dieses Bild des gegebenen Zustandes würde es nun unzweifelhaft sein, wenn neben demjenigen, was beide Staaten jetzt produziren, eine Tabelle aufgestellt würde, aus der, wenn auch nur so weit es jetzt thunlich ist, die in beiden Ländern vorhandene Masse des Rohstoffes, namentlich bei dem „schwarzen Gold“ der Stein- und Braunkohle, ersehen werden könnte. Man würde daraus eine Verhältnißzahl entnehmen können, die uns zeigte, in welchem Maße das Vorhandene schon jetzt vergleichungsweise benützt wird; wir würden daraus eine neue Bestätigung des Satzes finden; daß Oesterreich noch fast unberechenbare Schätze in seinem

Der Justizminister hat dem provisorischen Gerichtsadjuunkten bei dem Komitatsgerichte zu Nagy Rádló, Johann Nagy, zum definitiven Gerichts-Adjunkten an seinem jetzigen Dienstorte und den Altmar des Stuhlrichteramt zu Radna, im Großwardeiner Verwaltungsgebiete, Johann Bereß, zum provisorischen Gerichts-Adjunkten bei dem Komitatsgerichte zu Gyula ernannt.

Der Justizminister hat den Auskultanten Jakob Roy zum provisorischen Gerichts-Adjunkten für den Sprengel des serbisch-banater Oberlandesgerichtes ernannt.

Der Handelsminister hat den Oberleutnant-Auditor Alexander Nicabona Golon von Reichenfels zum Konzipisten der Zentral-Seebehörde in Triest ernannt.

Am 1. April 1858 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XII. Stück des Reichs-Gesetzblattes ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter Nr. 43. Den revidirten deutsch-österreichischen Telegraphen-Verein, Vertrag vom 16. November 1857. Von Sr. k. k. Apostolischen Majestät am 28. Dezember 1857 und auch von den übrigen kontrahirenden Staaten bereits ratifizirt.

Mit diesem Stücke zugleich wird auch das Inhalts-Register der im Monate März 1858 ausgegebenen Stücke des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Wien den 31. März 1858.
Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichs-Gesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 2. April.

Zur Charakterisirung des Eindruckes, welchen die Ernennung Pelissier's am englischen Hofe machte, theilt die „Presse“ die Angaben eines Londoner Korrespondenten der „Neuen Preuß. Zig.“ mit, welche, falls sie genau sind, manchen Aufschluß geben. Dieser Korrespondent schreibt: „Der erste Eindruck, welchen die übliche offiziöse Mittheilung der französischen Regierung, daß der Kaiser Napoleon die Absicht habe, den Marschall Pelissier zu seinem Botschafter am hiesigen

Hofe zu ernennen, hohen und höchsten Ortes hervorbrachte, war kein angenehmer. Man war sich nicht klar, welches die Bedeutung dieser Wahl im Sinne des Kaisers sein sollte. Lord Derby hatte eine lange Unterredung mit Ihrer Majestät der Königin, in deren Folge der Herzog von Cambridge und mehrere hochgestellte Männer, selbst Lord Palmerston, zu Ihrer Majestät entboten wurden, welche ihre Meinung zu erfahren wünschte. Es handelte sich vor allen Dingen darum, sich über die Form und Ausdrucksweise zu einigen, in welcher der französischen Regierung kundgethan sei, daß die Königin keine Einwendung gegen die vom Kaiser beabsichtigte Ernennung zu machen habe, denn es versteht sich von selbst, daß von einer Ablehnung keine Rede sein konnte und sollte.

Nach einer langen Berathung, und ganz besonders auf Veranlassung des Herzogs von Cambridge, ward beschlossen, die Antwort in einer für den Marschall möglichst schmeichelhaften Form abzufassen, und zu bemerken, daß die Königin die Ernennung desselben zum Ambassador mit Freude („avec joie“) erfahren habe. Gleichzeitig wurde die Nothwendigkeit gezeigt, bei den verschiedenen großen Tagesblättern dahin zu wirken, daß sie ihre Sprache der Haltung des Gouvernements in dieser Angelegenheit anpassen würden. Beides geschah. In der Antwort-Depeche hieß es, die Königin und das Gouvernement würden die Ernennung des Herzogs von Malakoff mit Freude erfahren, und aus der Sprache der Hauptorgane unserer Tagespresse geht hervor, daß das Benehmen des Gouvernements von denselben richtig gewürdigt und verstanden worden ist. Der französische Ambassador kann demnach auf eine ganz kordiale Aufnahme bei uns rechnen; aber aus dem oben Mitgetheilten ergibt sich, daß sie vielmehr eine wohlüberdachte als eine freiwillige sein wird, und daß es voreilig wäre, jetzt schon politische Schlussfolgerungen daraus zu ziehen.

Nachdem die Aufregung, welche in der politischen Welt durch den Sturz des Palmerston'schen Kabinetts und durch die unerwartete Ernennung Pelissier's zum Gesandten in London hervorgerufen wurde, geschwunden ist, wendet sich die Aufmerksamkeit wieder anderen für die Interessen der Völker hochwichtigen Fragen zu. So wurde der englische Schatzkanzler d'Israeli in einer der letzten Parlaments-Sitzungen darüber gefragt, wie das Kabinet sich zu der Suezfrage zu verhalten gedenke, und er ertheilte eine in der Form

innern bewahrt, die nur der Zeit, des Kapitals und des wirtschaftlichen Muthes bedürfen, um aufgeschlossen zu werden. Aber auch so wird das Folgende zu manchen eingehenden Ueberlegungen anregen.

„Es ist bekannt“ — sagt der Verfasser — „daß in Preußen (und namentlich in Westphalen, in Schlesien und an der Saar) die Steinkohlengewinnung den wichtigsten Zweig des Bergwerkbetriebes bildet; macht doch der Werth ihres Erzeugnisses über 70 pCt. des ganzen Werthes der jährlichen Bergwerksproduktion aus. Preußen steht dadurch in der Reihe der kohlenproduzierenden Länder an der dritten Stelle und folgt gleich hinter England und den Verein. Staaten von Nordamerika (mit 162,936,516 Ztr.); Oesterreich nimmt die sechste Stelle ein (mit 21,079,473 Ztr.); Belgien und Frankreich die vierte und fünfte. So ist es denn nicht anders zu erwarten, als daß im Vergleiche mit Oesterreich zunächst in der Steinkohlen- und demnach in der Braunkohlenproduktion ein Uebergewicht Preußens hervortritt. (Preußen produziert 34,435,930 Ztr., Oesterreich 16,439,306 Ztr.) Wenn nicht in der Masse, so doch in der Verhältnißzahl ist indessen in der Zinkproduktion das Uebergewicht noch viel größer, als selbst in den Kohlen (Oesterreich 16,678 Ztr., Preußen 705,051 Ztr. wie Oberösterreich ist es, das mit seiner starken Produktion in diesem Metalle das große Uebergewicht Preußens entbehrt. Auch in Betreff des Bleies (Oesterreich 139,520 Ztr., Preußen 206,309 Ztr.) und der Glaserze (Oesterreich 16,683 Ztr., Preußen 60,000 Ztr.), ist Preußen weit voraus, indem allein schon

der Bergamtsbezirk Düren (mit dem Bleiberge von Kommern, der den berühmten Rärntner Bleiberge fast an Wichtigkeit übertrifft) mehr Blei produziert, als ganz Oesterreich. Minder bedeutend ist das Mehr Preußens in der Roheisenerzeugung, welche unter den Bergwerks- und Hüttenprodukten Oesterreichs in Ansehung des gesammten Werthes der Produktion die erste Stelle einnimmt; doch ist es immerhin wichtig, die Thatsache festzustellen, daß unter den eisenproduzierenden Staaten, in deren Reihe Frankreich unmittelbar hinter den Vereinigten Staaten steht, sowie diese auf England folgen, Preußen seine Stelle vor Oesterreich einnimmt, das mit Belgien ziemlich das gleiche Quantum an Eisen produziert. Oesterreich 4 Millionen 925,664 Ztr., Preußen 5,858,072 Ztr.) Von geringerer Bedeutung ist der Vorrang, den Preußen in der Mann-, Schwefelkies-, Braunkohle-, Smalte- und Nickelproduktion einnimmt.

Dagegen nun hat Oesterreich in der Produktion edler Metalle ein ganz entschieden Uebergewicht über Preußen, indem es (hauptsächlich aus den Bergwerken Ungarns und Böhmens) an Gold das Fünffundertfache (Oesterreich 5280 1/2 Mark, Preußen 11 Mark), und an Silber (Oesterreich 125,036 1/2 Mark, Preußen 49,939 Mark) das Dreifache liefert und der Goldwerth der Gold- und Silberproduktion in Oesterreich sieben Mal so groß ist, als in Preußen. Quacksilber aber wird in Preußen gar nicht gewonnen, während Oesterreich davon fast für eine halbe Million Gulden jährlich darstellt. Die Gewinnung findet größtentheils zu Jorin in Krain, zum Theil aber auch in Ungarn Statt. Auch im Kupfer hat Oesterreich, und zwar

zwar unbestimmte, im Wesen aber der von Frankreich und dem ägyptischen Vizekönig begünstigten Unternehmung keineswegs günstige Antwort. „Man kann“, sagte d'Israeli, „die Sache vom wissenschaftlichen und vom politischen Standpunkte ins Auge fassen. In ersterer Beziehung ist es zu bedauern, daß Hr. Stephenson (der bekannte Ingenieur) nicht zugegen ist. Dieser ehrenwerthe Gentleman hat sich bei einer früheren Gelegenheit dahin ausgesprochen, daß der Bau ein nutzloses Unternehmen sei, das sich nie rentiren werde. Unter diesen Umständen kann die Regierung kaum daran denken, den Vorschlag zu sanktioniren, ohne erst den Rath kompetenter Sachverständiger einzuholen. Was die politischen Rücksichten anbelangt, so wird Ihrer Majestät Regierung zuversichtlich niemals öffentlichen Unternehmungen in was immer für einem Welttheile entgegengetreten; aber gerade dieser Gegenstand ist so delikater Natur, daß sich sofort keine Meinung darüber äußern läßt. Wenn erst nachgewiesen worden ist, daß der Kanalbau ausführbar und finanziell lohnend sei, dann erst wird die Regierung ihre — Ansichten über den politischen Standpunkt der Frage äußern können. So viel bis jetzt vorliegt, ist der Plan total verfehlt, doch ist es noch nicht an der Zeit, ein endgültiges Urtheil abzugeben.“

Die „indische Bill“ bildet, wie sich denken läßt, das Tagesgespräch aller politischen Kreise Londons, und die Theile treffen dahin zusammen, daß die Bill in der Gestalt, wie sie eben vorliegt, wenig Aussicht hat, Gesetz zu werden. Ihre Komplizirtheit wird, nach ziemlich allgemeiner Ansicht, der Hauptanstoß sein. Lord Palmerston scheint entschlossen, auf dem Wege eines oder mehrerer Amendements (wahrscheinlich indem er seine eigene Bill zur zweiten Lesung vorschlägt) gegen die Bill entschieden Front zu machen und die Weiter-Existenz des Kabinetts dürfte unmittelbar nach Ostern lediglich davon abhängen, ob es seine indische Bill in ursprünglicher Fassung zur Kabinettsfrage macht oder sich zu Modifikationen in deren wesentlichen Bestandtheilen herbeiläßt.

Die „Patrie“ gibt über die in Frankreich angeordnete Ausdehnung der Aushebung von Seelenten die beruhigende Erklärung, daß der Zweck dieser nur vorübergehenden Maßregel sei, dem Bedürfnisse der Flotte an Mannschaft für den Friedensstand zu entsprechen. Die Maßregel habe keinen wie immer gearteten Zusammenhang mit den politischen Ereignissen des Tages.

Oesterreich.

Wien, 31. März. Sr. Majestät der Kaiser Ferdinand haben zum Wiederaufbau der Zisterzienser-Kirche von Mehrerau in Vorarlberg neuerdings 400 fl. zu spenden geruht.

Es wurde kürzlich mitgetheilt, daß an den gefährlichsten Wegen der französischen Hochalpen acht Zufluchtsstätten errichtet werden. Wir freuen uns, nachtragen zu können, schreibt die „Wiener Ztg.“, daß diese nützliche Vorkehrung an den österreichischen Alpenstraßen schon seit deren Erbauung besteht und wesentlich zur Sicherheit der Reisenden beiträgt. An der österreichischen Seite der Straße über den 6433 Fuß hohen Splügen sind auf Staatskosten 3 Kantoniern hergestellt und jede derselben wird von einem besoldeten Aufseher bewohnt, um bei Stürmen und Schneefällen durch Ziehen der Glocke den Reisenden die zu nehmende Richtung anzuzeigen, überdies ist die Straße im Winter durch hohe Stangen bezeichnet, und die durch Lawinen bedrohten Stellen sind durch gewölbte, oder in Felsen gesprengte Gallerien geschützt.

In gleicher Weise ist auch an der Straße über das Stillferjoch für die Sicherheit der Reisenden gesorgt; es sind zu diesem Zwecke von Bormio bis an den Scheitelpunkt der Straße 5 Zufluchtshäuser erbaut, deren jedes zu ebener Erde mit Schuppen und Stallung im oberen Stockwerke aber mit mehreren Wohnzimmern versehen ist. Jede Cantoniera ist von einem Aufseher bewohnt, welchem die Verpflichtung obliegt, den Reisenden in Gefahren Beistand zu leisten, für deren Unterkunft Sorge zu tragen und bei der Auskündigung der Fahrbahn mitzuwirken. Das fünfte dieser Zufluchtshäuser liegt unmittelbar auf dem Scheitel dieses Passes und dürfte die höchste Wohnstätte in Europa sein, da sie sich am Fuße der 13,400 Fuß hohen Ortler Spitze bis zur Höhe von 8911' über die Meeressfläche erhebt und ober der Schneefinie liegt, welche nach Dr. Ebels Angabe bis auf 8000 Fuß herabreicht.

Da überdies an den gefährlichsten Stellen 6 Gallerien in Felsen gesprengt sind, so ereignen sich auf dieser höchsten aller Gebirgsstraßen nur selten Unglücksfälle, und die gleichzeitig mit dem Straßenbau getroffenen Sicherheits- und Schutzmaßregeln haben ihrem Zwecke nunmehr schon seit einer langen Reihe von Jahren vollkommen entsprochen.

Deutschland.

Berlin, 29. März. Die Ernennung des Marschalls Wellesley zum Gesandten in London ist auch hier in politischen Kreisen großentheils in einem der englisch-französischen Allianz günstigen Sinne aufgefaßt worden. Am meisten überrascht soll man darüber in russischen Kreisen gewesen sein, wo man vorher sah, daß Herr v. Brunnow, der jene Allianz durchkreuzen soll und unter anderen Auspizien nach London gegangen war, einen schwierigen Stand haben werde. (Abn. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 28. März. Man ist der Meinung, es würden nach Votirung des Gesetzes gegen die falschen Adelstitel mindestens ein Hundert neuer Adelsbriefe verliehen werden, um gewisse unregelmäßige Positionen von sonst beachteten Personen zu regeln.

Die „Patrie“ spricht mit Befriedigung die Ueberzeugung aus, daß die Krisis, welche bedauerndes Mißverständnisse und leidenschaftliche Diskussionen zwischen England und Frankreich hervorriefen, nun für beendet und abgeschlossen gelten könne. Die „Patrie“ hebt dabei hervor, daß dieser Ausgang wesentlich der Initiative des Kaisers und seinen Anordnungen zuzuschreiben sei, wobei als einziger Zweck die Rettung der Allianz im Auge behalten wurde. Sie zollt den leitenden Kreisen in England den Tribut voller Achtung für den bewiesenen Geist der Theiligung ist, so allgemein ist doch die Theilnahme aller Kronländer.

Anderer in Preußen. Jene ausgedehnten Landstrecken der norddeutschen Ebene, welche das Areal von vier ganzen Provinzen und von beträchtlichen Theilen dreier anderen Provinzen bilden, sind für den Bergbau ein unfruchtbarer Boden, und man findet nur Braunkohlenwerke und Kalkbrennereien. Die eigentliche Blüthe der Berg- und Hüttenindustrie konzentriert sich auf wenige Brennpunkte: Kreis Bentzen in Oberschlesien, Waldenburg, Grafschaft Mannsfeld, Grafschaft Mark, Essen, Werden.

Nur der Bezirk des rheinischen Oberbergamtes bildet für den größten Theil seiner Ausdehnung einen enger zusammenhängenden Bergbaudistrikt, über dessen Areal überall Bergwerke verbreitet sind: Sauerland, Siegen, Eifel, Hunsrück, Saar; aber in diesem Distrikte finden wir wieder zwei Zentralknoten: den Kreis Aachen und Saarbrücken.

Diese Eigenthümlichkeit der Konzentration der preussischen Bergbau- und Hüttenindustrie hat weitere, derselben eigenthümliche Verhältnisse hervorgerufen: außerordentliche Anhäufung von Arbeitern an einzelnen Punkten, daselbst Zunahme der Bevölkerung in seltnem Maßstabe; zugleich aber Mangel an Arbeitern, Vertheuerung der Nahrungsmittel, der Wohnungen und des Grundeigenthums, Verdopplung des Arbeitslohnes, Steigerung der Preise aller Betriebsmaterialien, namentlich des Holzes. — In Folge dessen Vermehrung der Betriebskosten. Diese, in Verbindung mit dem immer empfindlicher werdenden Mangel an Arbeitern, fordert gebieterisch die Konzentration der Produktion und der verfügbaren Arbeitskräfte auf große Werke statt der Zersplitterung in kleinen Betrieben und den Ersatz der Menschen durch mechanische Hülfsmittel. In diesen beiden Stücken ist denn auch der preussische Bergbau weiter fortgeschritten, als der österreichische. Während sich der Werth aller Produkte zusammen in Oesterreich und Preußen wie 100 zu 174 verhält, so beträgt die Anzahl der Bergwerke in Preußen noch nicht zwei Drittel von derjenigen in Oesterreich, dagegen der durchschnittlich auf ein einzelnes Bergwerk fallende Produktionswerth in ersterem Staate beinahe drei Mal mehr, als in letzterem. (Auf diesen Durchschnitt nehmen die im Erzgebirge, Bleiberg, Oberungarn und Siebenbürgen noch vorhandenen Kleinbergbaue namhaften Einfluß, bei denen oft nur Eigenthümer und Arbeiter sich finden.) Durch die Arbeit jedes einzelnen Berg- oder Hüttenmannes wurde in Preußen das Nationalvermögen durchschnittlich um 376, in Oesterreich um 247-6 Thaler vermehrt; also fällt in Preußen auf den Kopf die anderthalbfache Summe, wie in Oesterreich, obgleich der letztere Staat in der Produktion der werthvolleren Erzeugnisse (Gold, Silber, Quecksilber, Kupfer, der erstere in derjenigen der minder hoch bezahlten Produkte (Steinkohlen, Braunkohlen, Eisen, Blei) das Uebergewicht hat, hier also verhältnismäßig mehr Arbeit aufgewendet werden muß als dort, um einen gleichen Werth hervorzubringen. In den österreichischen Uebersichten ist eine Trennung der Berg- und Hüttenleute nicht vorgenommen, daher uns das Material fehlt, hier eine genauere Vergleichung zwischen der durchschnittlichen Stärke der Belegschaften je eines Bergwerks durchzuführen. In Preußen ist diese Ziffer von Jahr zu Jahr im Zunehmen begriffen und betrug 1853 für die Bergwerke 36.6 Mann. Für Oesterreich ist der Quotient der der Anzahl der Bergwerke allein in die Anzahl der Berg- und Hüttenleute 22.3, woraus man mit Sicherheit schließen kann, daß die mittlere Belegschaft eines Bergwerks hier höchstens 18, d. h. halb so viel betragen kann, als in Preußen. (Schluß folgt.)

Bildung, gleichzeitig hervorhebend, daß auch das französische Kabinett die Pflichten einer loyalen Allianz ernstlich erfüllt und nie den Gedanken gehabt habe, einen Druck auf England auszuüben.

Die „Patrie“ bemerkt schließlich, die englisch-französische Allianz sei aus den Interessen der Zivilisation entstanden und ihre Fortdauer eine wesentliche Garantie für das Gleichgewicht Europas und die Sicherheit der Staaten, die Möglichkeit ihrer Aufrechterhaltung in diesem Falle daher eine in hohem Grade erfreuliche Thatsache.

Paris, 28. März. Morgen findet die feierliche Eröffnung des Boulevards von Sebastopol Statt. Derselbe ist in seiner ganzen Länge mit besagten Massen dekoriert. Die Häuser, die sich bereits auf demselben befinden, werden seit heute Morgens mit Fahnen und Teppichen geschmückt. Die Einweihung soll in feierlichster Weise geschehen. Man weiß nicht, ob der Kaiser dieser Feierlichkeit beizuwohnen wird. Derselbe fuhr gestern über den Boulevard. — Der gesetzgebende Körper hat sich bis zum 6. April versammelt. Er wird sich nur morgen noch ein Mal in den Abtheilungen versammeln.

Der Lyoner Revisions-Koncil hat in seiner Sitzung vom 27. das Urtheil des Kriegsgerichts bestätigt, daß der Lieutenant de Mercy wegen Tödtung des Lieutenant's Mosier zum Tode verurtheilt. Der Revisions-Koncil stützte sich darauf, daß die Mergie, die mit der Unterjagung des Leichnams betraut waren, nicht den speziellen, im militärischen Gesetzbuch vorgeschriebenen, sondern einen gewöhnlichen Eid geleistet hatten. Der Lieutenant de Mercy wird nun vor ein anderes Kriegsgericht gestellt werden.

Paris, 28. März. Man ist heute in Bezug auf die englisch-französische Allianz sehr beruhigt und geht schon so weit, aus einem neuen Besuch des Königs in Osborne für den nächsten Sommer in Aussicht zu stellen. — Herr v. Montekello, der neue Botschafter am russischen Hofe, wird uns in der ersten Hälfte des April verlassen, um sich nach St. Petersburg zu begeben. — Der Vizekönig Job konnte nicht sofort nach Calcutta gebracht werden, so meldeten die Briefe des Baron Gros, weil der genannte Offizier bedenklich krank geworden ist, was seine Abreise verhinderte. — Die französische Regierung scheint drei Kategorien für die nach Lambessa Transportirten festgesetzt zu haben. Die in die erste fallenden sollen schon nach einem Aufenthalt von zwei Monaten die Kolonie wieder verlassen dürfen. — Herr de la Roncière de Moury, der neue Kommandant der Schiffe Division in New-Zealand, hat heute Morgens Ehre gehabt, vom Kaiser empfangen zu werden. — verläßt heute Abends Paris und begibt sich nach Breslau, wo er sich einschiffen will.

Paris, 29. März. Der Monde Illustré hat es sich angelegen sein lassen, der „Times“ ein illustriertes Dementi zu geben, indem er auf seinem Hauptbilde heute darstellt, wie der Kaiser, ohne Eskorte aus den Champs-Elysees heimkehrend, von der Nationalgarde begrüßt wird. Andere haben es sich zur Aufgabe gemacht, zu zählen, wie oft der Kaiser seit dem 1. März sich gezeigt. Er ist neunzehn Mal

büche Bergbau weiter fortgeschritten, als der österreichische. Während sich der Werth aller Produkte zusammen in Oesterreich und Preußen wie 100 zu 174 verhält, so beträgt die Anzahl der Bergwerke in Preußen noch nicht zwei Drittel von derjenigen in Oesterreich, dagegen der durchschnittlich auf ein einzelnes Bergwerk fallende Produktionswerth in ersterem Staate beinahe drei Mal mehr, als in letzterem. (Auf diesen Durchschnitt nehmen die im Erzgebirge, Bleiberg, Oberungarn und Siebenbürgen noch vorhandenen Kleinbergbaue namhaften Einfluß, bei denen oft nur Eigenthümer und Arbeiter sich finden.) Durch die Arbeit jedes einzelnen Berg- oder Hüttenmannes wurde in Preußen das Nationalvermögen durchschnittlich um 376, in Oesterreich um 247-6 Thaler vermehrt; also fällt in Preußen auf den Kopf die anderthalbfache Summe, wie in Oesterreich, obgleich der letztere Staat in der Produktion der werthvolleren Erzeugnisse (Gold, Silber, Quecksilber, Kupfer, der erstere in derjenigen der minder hoch bezahlten Produkte (Steinkohlen, Braunkohlen, Eisen, Blei) das Uebergewicht hat, hier also verhältnismäßig mehr Arbeit aufgewendet werden muß als dort, um einen gleichen Werth hervorzubringen. In den österreichischen Uebersichten ist eine Trennung der Berg- und Hüttenleute nicht vorgenommen, daher uns das Material fehlt, hier eine genauere Vergleichung zwischen der durchschnittlichen Stärke der Belegschaften je eines Bergwerks durchzuführen. In Preußen ist diese Ziffer von Jahr zu Jahr im Zunehmen begriffen und betrug 1853 für die Bergwerke 36.6 Mann. Für Oesterreich ist der Quotient der der Anzahl der Bergwerke allein in die Anzahl der Berg- und Hüttenleute 22.3, woraus man mit Sicherheit schließen kann, daß die mittlere Belegschaft eines Bergwerks hier höchstens 18, d. h. halb so viel betragen kann, als in Preußen. (Schluß folgt.)

allein mit seinem Adjutanten ausgefahren, indem er selbst kutschte. Er war acht Mal zu Fuß ausgegangen, ohne irgend eine Eskorte zur Seite zu haben. Man ist übrigens noch immer so optimistisch gestimmt als gestern, und wenn man uns gestern die Reise des Kaisers nach Osborne anzeigte, so stellt man heute den Besuch der Königin von England in Compiegne in Aussicht.

Der wegen unregelmäßigen Tragens eines Ordens in Colmar zu vier Wochen Gefängnis verurtheilte ehemalige Deputirte Migeon hat sich nicht, wie er versprochen, am 21. d. gestellt, sondern er bat sich nach der Schweiz geflüchtet. Er wird deshalb flehentlich verfolgt.

Großbritannien.

Der Prozeß Bernard's soll in London am 12. April, also eine Woche nach der gewöhnlichen Session, am Zentral-Kriminalgerichtshof vor einer Spezialkommission verhandelt werden. So meldet der „Observer“ und setzt bei, Rudio, gegen den die englische Regierung auf jede gerichtliche Verfolgung verzichtet hat, werde in der nächsten Woche von den französischen Behörden nach England herübergebracht werden, um als Zeuge vernommen zu werden. Der Attorney-General, Sir Fitzroy Kelly, wird als Ankläger und Herr Edwin James, Queen's Counsel, als Verteidiger auftreten. Truelove, der als Verleger und Verkäufer der Flugschrift „Tyrannicide“ des Libells angeklagt ist, wird in der zweitnächsten Woche in der gewöhnlichen Session zu Old Bailey vor Gericht gestellt werden. Ankläger und Verteidiger sind dieselben, wie bei Bernard.

Türkei.

Der „Temeswarer Ztg.“ schreibt man aus Mostar, 20. März: Der Divisionsgeneral Hussein Pascha ist vor einigen Tagen von Sarajevo hier angelangt. Er tritt an die Stelle Sabit-Pascha's, und übernimmt den Befehl über die Truppen in der Herzegovina, welche mit Inbegriff der zur See anlangenden Verstärkungen etwas über 5000 Mann betragen werden. Unter ihm stehen die beiden Brigaden Generale Jaza-Pascha und Kadri-Pascha.

Es verlautet, daß die seither angeworbenen irregulären Truppen wieder entlassen werden, da sie sich keinerlei Disziplin fügen und fortfahren, Plünderungen und andere Exzesse in den von ihnen durchzogenen Ortschaften zu verüben. Hussein-Pascha soll auch angewiesen sein, die Klagen und Beschwerden der Christen zu untersuchen, und volle Amnestie allen Jenen zu versprechen, welche sich ohne Zögerung unterwerfen.

Die hier versammelten Truppen, 9 Bataillons, dürften genügen, um den Aufbruch zu dämpfen, und Montenegro in Schach zu halten. Ein Belagerung gegen Montenegro wird nur in dem Falle für wahrscheinlich gehalten, wenn die Verhältnisse dieses Ländchens nicht im diplomatischen Wege endgültig geregelt werden.

Die gegen Trebigne vorgeschobenen Truppen genügen, um weitere Einfälle der Montenegriner hintanzubalten, da letztere, wie es die Erfahrung lehrt, nicht angreifswise in offenen Kampf eintreten, und ihre Hauptstärke in der Vertheidigung ihres von steilen Felsen starrten Landes besteht, daher auch jede Expedition gegen Montenegro bisher stets mit großen und blutigen Opfern verbunden war.

Griechenland.

Das Geschick Korinth's ist entschieden. Während des Aufenthaltes des Königs auf Korinth's Trümmerhaufen stellten die Einwohner an Sr. Majestät die Bitte um die Erlaubniß, die neue Stadt an das Meer des Korinthischen Golfes, in die Nähe jener alten Mauern zu verlegen, die den Isthmus gerade durchschneiden, also ziemlich nahe an Lutrakia. Die Einwohner versprechen sich von dieser Maßregel eine schönere Zukunft. Korinth machte auf dem Plage, wo es stand, keine großen Fortschritte in seiner Entwicklung. Zu weit vom Meere entfernt, um die Vortheile einer Seestadt zu genießen, blieb es ganz auf den Korinthenbau, die Delerzeugung und den Getreidebau angewiesen. Aus diesem Landbau erwuchs die Stadt nur sehr langsam. Am Meere gelegen, hoffen die Korinther das Herbeiströmen Fremder, die mehr oder weniger mit Geld versehen, sich unter ihnen niederlassen werden.

Zur Untersuchung aller dieser Verhältnisse und der Lokalitäten war schon vor einiger Zeit eine Kommission abgesendet worden, deren Meinung sich mit den Wünschen der Korinther vereinigte, und der Königin bat darauf hin jene Stelle des Golfes zur Aufbaumung der neuen Stadt bestimmt.

Tagesneuigkeiten.

Der Präsident der k. k. Akademie der Wissenschaften, Sr. Excellenz Freiherr v. Baumgartner berichtete in der Sitzung vom 26. v. M. über einen merkwürdigen Fall der gleichzeitigen Wiederkehr der Sehkraft des Auges für verschiedene Farben, der ihm

vom k. k. Werkphysikus zu Neuburg, Dr. Mugrauer, mitgeteilt worden ist. Ein Arbeiter, der von Jugend auf am linken Auge blind war, bekam beim Abhauen eines Baumes von einem Aste einen starken Schlag auf das rechte Auge, und ward dadurch auf der Stelle hochblind. Nach 3 Tagen konnte der Patient wieder so weit sehen, daß er dunkle und helle Gegenstände zu unterscheiden vermochte. Bei einer bald darauf mit ihm vorgenommenen Sehtprobe zeigte es sich aber, daß er einen stark beleuchteten, vom Herbstlaub hochroth gefärbten Wald schwarz, das darüber liegende hellblaue Firmament nur hell, eine Wiese aber grün sah. Ein hochrothes Tuch erschien ihm wie ein dunkler Fleck. Beim nächsten ärztlichen Besuch konnte er schon blau und gelb unterscheiden, etwas später erlangte er auch wieder Empfindung für rothe Farbe, und jetzt sieht er wieder alle Farben vollkommen gut.

In Dresden hatte sich am Samstag Nachmittag der Soldat Aurich von der Brigade Kronprinz mit seinem Dienstgewehr und scharfen Patronen heimlich aus der Kaserne entfernt, in der Absicht, seine Geliebte zu erschießen. An deren Wohnung angekommen, ward er nicht ins Haus gelassen, weshalb er sich, darüber aufgebracht, in die gegenüber liegende Schenkwirtschaft von J. begab, wo er bei einem Glase Bier den Abzugsbügel vom Gewehre abzuschrauben und mit dem Fuß abzudrücken suchte. Vom Wirth über dieses Gebaren befragt, gab Aurich an, sich wegen seiner Geliebten erschießen zu wollen. Ersterer griff, dieß zu verhindern, nach dem Gewehre; darüber entstand eine Balgerei, so daß Beide auf die Straße gerieten und einen großen Menschenauflauf verursachten; endlich gelang es dem Soldaten doch noch, abzuheuern. Der Schuß ging indessen über die Häuser hinweg. Er lud alsbald das Gewehr wieder und legte auf ein Mädchen an, welches in dem Hause, wo seine Geliebte wohnte, zum Fenster heraussah, sich aber sogleich zurückzog. Aurich flüchtete nun über den Exercierplatz in den Wald nach der Prißnitzschke zu, und traf unterwegs mit seinem Visitations-Unteroffizier zusammen, der ihn suchte, von seiner weiteren Verfolgung aber absehen mußte, da er ihn zu erschießen drohte. Nachdem Aurich wiederholt nach der gedachten Schenke zu Schüsse abgefeuert, glücklicherweise aber Niemand getroffen hatte, ward er endlich, fortwährend verfolgt, an der Königsbrüder Straße von herbeigeeilten Leuten und einer angekommenen Patrouille verhaftet.

Aus der zwischen Crema und Brescia liegenden Ortschaft Orzinovi wird folgender schaudervolle Vorfall gemeldet: Ein Pächter, der eine bedeutende Summe eben gelöster Goldstücke bei sich hatte, kehrte selbst am verfloffenen Mittwoch Abends in ein Wirthshaus ein, um hier zu übernachten. Er war so unglücklich, dem Wirth die vertrauliche Mittheilung zu machen, daß er viel Geld bei sich führe. Dieses reizte die Habgier desselben so mächtig, daß er mit seinem zwanzigjährigen Sohne verabredete, den Pächter in der Nacht zu ermorden, und dessen Leiche in dem anliegenden Garten zu vergraben. Das heuchlerische Benehmen des Wirthes erregte den Verdacht des Pächters, der sich nun angelockt zu Bette legte und wachsam blieb. Um 1 Uhr nach Mitternacht tritt der Wirth mit einem zugespitzten Stilet in das Schlafzimmer des Gastes, der ihm aber zuvorkam, die Waffe entwand, und ihn mit derselben tödt zu Boden streckte. Raum war dieß geschehen, als vom Garten aus ein Steinchen an's Fenster geschleudert ward, womit der Sohn dem Vater andeuten wollte, daß er bereit sei, die Vergrabung vorzunehmen. Der Pächter warf die mit einem Bettuche eingehüllte Leiche des Wirthes aus dem Fenster in den Hof, eilte dann ohne Zeit zu verlieren, zum nahen Gendarmenposten und kam mit drei Mann in dem Augenblicke zurück, als der Sohn beschäftigt war, die Leiche in die Grube zu legen. Auf die Frage des Gendarmen: Ich begrabe ein verendetes Pferd, erwiderte er stotternd: verzeihe der Korporal, die Leinwand aufreisend und die Laterne vorhaltend. Wie vom Schlag getroffen, rief Jener: „Es ist mein Vater,“ und er gestand sogleich Alles ein.

Herrn Alexander Dumas Sohn verheiratet sich mit einer reichen, sehr schönen, 27 bis 28jährigen Witwe, einer Russin, Namens Natasine, Tochter des Generals Knoring.

In Gilbert-Street, Bloomsbury, einer engen Gasse in der Nähe des britischen Museums, brach am 29. März Feuersbrunst aus, durch welche 15 Menschen, darunter mindestens 7 Kinder, ums Leben kamen.

Kunst und Literatur.

Otto Prechtler's Schauspiel: „Die Tochter des Waldes“, welches, wie wir bereits mitgetheilt, bei der ersten Aufführung in Prag einen glänzenden Erfolg erzielte, hat auch bei der ersten Wiederholung eine gleich beifällige Aufnahme gefunden. Ein wesentlicher Antheil an diesem Erfolge wird der Leistung des Hrn. Rudloff zugeschrieben, welche während ihrer fünfjährigen Abwesenheit von Wien sich zur Künstlerin im besten Sinne des Wortes ausgebildet haben soll.

Die neueste Oper Sr. Hoheit des Herzogs von Coburg-Gotha „Diana von Solanges“ wird zunächst im k. Hoftheater zu Dresden zur Darstellung gelangen. Nach kompetenten Mittheilungen zeigt die Musik in jeder Beziehung einen großen Fortschritt im Vergleich mit den früheren Werken des erlauchten Komponisten. Namentlich wird darin bei großer Einfachheit und Frische der Konzeption der dramatisch-musikalische Effekt und ein besonderer Melodienreichtum gerühmt. Die Berliner Hofbühne verliert ein bestes Mitglied, Hrn. Heuser, welche als Maria Stuart vom Theater überhaupt Abschied nimmt und sich verheiratet.

Telegraphische Depeschen.

Konstantinopel, 27. März. Der Erzbischof von Salonich, der sich weigerte, den Patriarchenstuhl von Alexandrien anzunehmen, wurde nach Konstantinopel gebracht. Ein Expropriationsreglement ist erlassen. Die Nachrichten aus der Herzegovina lauten günstig. Der Gouverneur von Adrianopel wurde abberufen und der frühere Gouverneur von Smyrna an seine Stelle ernannt. Die Pforte hat ein Verbot erlassen, die griechischen Kirchenverhältnisse in den Journalen tadelnd zu besprechen.

Omer Pascha's Einzug in Bagdad soll Widerstand finden und bei einem Gefechte dessen erster Adjutant Kurri Bei geblieben sein. Der erste Dampfer der Medschidie-Gesellschaft in Egypten ist hier angekommen. Der frühere englische Architekt Smith wurde zum türkischen Generalkonsul in Livorno ernannt. Musapha Pascha, Kirili, Mussa Safeti Pascha und Sirkatip Musapha Pascha sind zu Ministern ohne Portefeuille ernannt worden. Bei Freiherrn v. Prolesch fand ein großes diplomatisches Diner Statt, welchem der Großvezir, mehrere Minister und Gesandte beizuhauten. Halil Aga, Oberstallmeister, wurde entlassen, seine Stelle erhielt Osman Pascha. Die Pforte beabsichtigt die Ausstellung in Turin zu beschicken.

Athen, 25. März. Baron Sina in Wien, Arfaki in Bukarest, Vernadski in Rußland wurden von beiden Kammern nationalisirt. In Naupactus werden noch fortwährend Erdstöße verspürt. Der Senator Georg Konduriotti ist in Hydra gestorben.

Handels- und Geschäftsberichte.

Peßb, 30. März. (Geschäfts-Bericht der Zittler der Kredit-Anstalt.) Weizen (ohne Aenderungen) Banater 86 à 88 Pfd. 2 fl. 48 kr. Theiß 83 à 87 Pfd. 2 fl. 42 kr. Bacsar 80 à 83 Pfd. 2 fl. 24 kr. Weidenburg 83 à 85 Pfd. 2 fl. 50 kr. Moagen (geschäftslos) Neograder 78 à 80 Pfd. 1 fl. 40 kr. Peßbier 77½ à 79 Pfd. — fl. — kr. Gerste 63 à 68 Pfd. 1 fl. 38 kr. Hafer (behaupet) 45 à 47½ Pfd. 1 fl. 15 kr. Mais 1856er 79 à 82 Pfd. — fl. — kr. 1856er 80 à 82 Pfd. 2 fl. 20¼ kr. Hirse 2 fl. 25 kr. 3 fl. 25 kr. Raps (fest) 6 fl. Rübsöl (detro) rohes 23 fl. April-Lief. 23½ fl. Herbst-Liefer. 25 fl. raff. 25 fl. Rapskuchen Liefer. 1 fl. 40 kr. Honig weiß geläuteter 24 fl. Wachs feines Rosenauer 107 fl. Weinstein natural weißer 28 fl. rother 26 fl. Schweinfette mit Faß — fl., ohne Faß 30½ — 31 fl. Zwetschen transit 8½ — 9 fl. Spiritus mit Faß — fr., ohne Faß 22 fr.

Kotales.

Das bereits angekündigte Concert des Pianisten Guido v. Naab, findet Dienstag den 6. April im händischen Redoutensaale, Abends halb 8 Uhr, Statt.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Par. Lin. auf 0° R. reducirt	Lufttemperatur in C. Reaum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
1. April	6 Uhr Morg.	32.80	+ 6.0 Gr.	SW.	schwach	
	2 „ Nachm.	32.14	+ 8.2 „	SSW.	mittelm.	Regen
	10 „ Abd.	32.62	+ 5.1 „	SSW.	schwach	trübe
2. „	6 Uhr Morg.	32.57	+ 4.5 Gr.	O.	schwach	
	2 „ Nachm.	23.14	+ 8.1 „	SO.	mittelm.	Regen
	10 „ Abd.	32.91	+ 5.5 „	SSO.	schwach	bewölkt trübe

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kaisert. Wiener Zeitung.

Wien, 1. April, Mittags 1 Uhr.

Anfangs eine günstige Tendenz für alle Papiere. Am Schluß ohne besonderen Grund eine etwas mattere Stimmung. Devisen vorhanden, von allen Plätzen mehr Ware als Geld.

National-Anleihen zu 5%	84 84 1/2
Anleihen v. J. 1851 S. B. zu 5%	97 97 1/2
Lomb. Venet. Anleihen zu 5%	97 1/2 - 98
Staatschuldverschreibungen zu 5%	81 81 1/2
deto " 4 1/2 %	71 1/2 - 71 1/2
deto " 4 %	64 64 1/2
deto " 3 %	50 50 1/2
deto " 2 1/2 %	40 1/2 - 40 1/2
deto " 1 %	16 1/2 - 16 1/2
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. " 5%	97
Dedenburger do do " 5%	97
Wescher do do " 4%	96
Matländer do do " 4%	96
Grundentl.-Oblig. N. Oest. " 5%	89 89 1/2
deto Ungarn " 5%	79 1/2 - 79 1/2
deto Galizien " 5%	78 1/2 - 79
deto der übrigen Kronl. zu 5%	84 85
Banco-Obligationen zu 2 1/2 %	63 63 1/2
Ketterer-Anleihen v. J. 1834	318 319
deto " 1839	127 1/2 - 128
deto " 1854 zu 4%	107 107 1/2

Como Rentcheine	15 1/2 - 15 1/2
Galizische Pfandbriefe zu 4%	77 78
Nordbahn-Pfandb. Oblig. zu 5%	86 86 1/2
Gloggnitzer do do " 5%	80 81
Donau-Dampfschiff-Oblig. " 5%	86 86 1/2
Lloyd do do (in Silber) " 5%	88 89

3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Krants pr. Stüd	111 112
Actien der Nationalbank	973 974

5% Pfandbriefe der Nationalbank	
12monatliche	99 1/2 - 99 1/2
deto 10jährige	92 1/2 - 92 1/2
deto 6jährige	88 1/2 - 89
deto verlosbare	85 85 1/2

Actien der Oesterr. Credit-Anstalt	242 242 1/2
N. Oest. Credit-Anstalt	115 115 1/2
5% Prioritäts-Obligations der Westbahn	84 84 1/2
Actien der Nordbahn	188 1/2

Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Krants	302 302 1/2
Kaiserin-Eisenb.-Bahn zu 200 fl. mit 30 pSt. Einzahlung	100 1/2 - 100 1/2
Süd-Norddeutsche Verbindungsb.	93 1/2 - 93 1/2
Eisenb.-Bahn	100 100 1/2
Lomb.-Venet. Eisenbahn	252 252 1/2
Kaiser Franz Josef Orientbahn	190 1/2 - 191
Triester Lese	108 108 1/2

Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft	548 549
Donau-Dampfschiffahrt-Lose	100 1/2 - 100 1/2
des Lloyd	390 392
der Wescher Kettenb.-Gesellschaft	59 60
Wiener Dampfschiffahrt-Gesellschaft	63 70
Preßb. Tyrol. Eisenb. v. Gmiff.	19 20
deto 2. Gmiff. m. Priorit.	29 30

Stierhazy 40 fl. Lose	79 1/2 - 79 1/2
Salm 40 "	41 1/2 - 42
Balffy 40 "	37 1/2 - 37 1/2
Clary 40 "	39 1/2 - 39 1/2
St. Genois 40 "	37 1/2 - 38
Windischgrätz 20 "	25 25 1/2
Baldstein 20 "	26 1/2 - 26 1/2
Kaiserlich 10 "	16 1/2 - 16 1/2

Gold- und Silber-Kurse vom 1. April 1858.

	Geld.	Ware.
Kais. Münz-Dukaten Agio	7 5/8	7 3/4
deto. Rand- do.	7 1/2	7 5/8
Gold al marco	7 1/4	—
Napoleonso'dor	8.12	8.13
Souverainso'dor	14.8	14.9
Friedrichso'dor	8.40	8.41
Leusdo'r	8.24	8.25
Engl. Sovereigns	10.18	10.19
Russische Imperiale	8.25	8.25
Silber-Agio	105 5/8	105 3/4
Coupons	105 5/8	105 3/4
Thaler Preussisch-Curant	1.32 1/2	1.33

Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 2. April 1858.

Hr. Müller, k. k. Hauptmann, — Hr. Dornittor, und — Hr. Günther, Handelsleute, von Triest. — Hr. Varese, k. k. Oberleutnant, und — Hr. Zedlitz, k. k. Auditor, von Verona. — Hr. Verderber, k. k. Beamte, von Goetische. — Hr. Hermann, k. k. Schulrath, von Wien. — Hr. Walter, Ingenieur, von Adelsberg. — Hr. Cornelius, Handelsmann, von Frankfurt a/M.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 26. März 1858.

Dem Jakob Paternost, k. k. Post-Briefträger, sein Kind Wenzel, alt 2 1/2 Jahre, in der Stadt Nr. 149, — und Schwester Stephana Wlaker, Barmherzige, alt 21 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, — und der Frau Befädel, Medicin-Doktor's-Wiwe und Hausbesitzerin, ihre Tochter Antonia, alt 7 Jahre, in der Stadt Nr. 3, alle drei am Zehrfieber.

Den 27. Der Katharina Salocher, Bäckermeister's-Wiwe, ihre Tochter Maria, alt 25 Jahre, in der Gradijska-Vorstadt Nr. 39, an der Lungen-Tuberkulose.

Den 28. Johann Planka, Tagelöhner, alt 49 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Lungen-Tuberkulose. Dem Herrn Jakob Zeralla, bürgl. Schneidermeister, sein Kind Vinzenz, alt 5 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 138, an der Gehirn-Lähmung. — Sebastian Zweiler, Schneider-Geselle, alt 28 Jahre, in der Stadt Nr. 115, an der Tuberkulose.

Den 29. Dem Herrn Franz Probst, k. k. Ober-Kondukteur, sein Kind Antonia, alt 4 Jahre, in der

Polana-Vorstadt Nr. 20, am bössartigen Scharlach. — Maria Smolle, Inwohner's-Wiwe, alt 77 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Brustwasser-Sucht. — Dem Lorenz Schifka, Steinmetz-Gesellen, sein Kind Josefa, alt 3 Jahre, in der Stadt Nr. 55, am Zehrfieber. — Georg Meckle, Zimmermann, alt 60 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 31, am Gehirntypus.

Den 30. Dem Herrn Julius Vilpov, k. k. Post-Offizial, seine Gattin Julia, geborne Stark, alt 34 Jahre, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 66, an der Lungen-Tuberkulose. — Dem Franz Scheleßnik, Tischler-Gesellen, sein Kind Heinrich, alt 2 Monate, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 83, an Fraisen. — Frau Magdalena Ruard, geborne Sigerth, Werker's-Inwohner's-Wiwe, alt 77 Jahre, in der Stadt Nr. 30, am Nervenschlag.

Den 31. Johann Baschitsch, Inwohner, alt 63 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Lungen-Tuberkulose. — Anton Turs, Instituts-Armer, alt 70 Jahre, im Versorgungshause Nr. 5, am wiederholten Schlagfluß. — Dem Johann Befavitschar, Hausbesitzer, sein Kind Elisabeth, alt 5 Monate, in der Tirnan-Vorstadt Nr. 43, an Fraisen.

Den 1. April. Dem Johann Schuster, Kellner, sein Kind Carlotta, alt 4 Jahre, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 7, am Typhus.

Anmerkung. Im Monate März 1858 sind 83 Personen gestorben.

Italienische Sprache.

Bei dem Gefertigten beginnt am 12. d. Mts. der Unterricht nach eigener gründlicher Methode in zwei Lehrkursen, und zwar: für Anfänger und für solche Lehrbefähigte, welche in der Kenntniß der Sprache bereits fortgeschritten sind.

Unterrichtszeit nach Wahl und Bequemlichkeit der Sprach-Befähigten.

Monat-Honorar zwei Gulden.

Näheres am Alten-Markt Nr. 18, im III. Stock, zwischen 1—2 Uhr Mittags.

C. H. Martelanz,

Privatlehrer und k. k. Landesgerichts-Uebersetzer der italienischen Sprache in Laibach.

3. 558.

Von Montag den 5. April l. J. an werden am **Zahrmaktploze**, von der unter der Direktion des

Franz Martinetti

stehenden Gesellschaft, akrobatische, gymnastische und mimische Vorstellungen gegeben werden.

B. 469. (2)

1858



Berliner illustrierte Damen-Zeitung

Erscheint alle acht Tage in einer Nummer und beträgt der geringe Abonnements-Preis

Vierteljährl. 1 Fl. 20 Kr., halbjährl. 2 Fl. 40 Kr., ganzjährl. 5 Fl. 20 Kr.

für Franco-Zusendung mit Post vierteljährlich 30 Kr.

Der BAZAR, die nützlichste, reichhaltigste und billigste Familiensetung, hat die Aufgabe, durch Abbildung und Beschreibung die Selbst-Anfertigung aller Gegenstände, welche irgend in das Bereich weiblicher Handarbeiten gehören und gewöhnlich zu theuren Preisen in den Läden gekauft werden, stets nach der herrschenden neuesten Mode zu lehren. — In den jährlich erscheinenden 48 Hefen werden über 2000 Abbildungen der modernsten Handarbeiten und Toilettengegenstände, nebst genauer Anleitung zur Selbst-Anfertigung gegeben; sowie: Pariser und Berliner Original-Muster für Weis-Stickerei, Gant- und Perl-Stickerei, Häkelmuster, Modenbilder und jährlich über 25 bis 30 Schnittmuster, die gesamte Damen-Garderobe, Leibwäsche und Kinder-Garderobe umfassend. Diese modernen Schnitt-

muster, in Original-Größe gezeichnet, sind in Abbildung und Beschreibung so klar und faßlich, daß auch die ungeschickteste Hand im Stande ist, darnach ein gutstehendes und modernes Kleidungsstück zuzuschneiden und anzufertigen.

Der unterhaltende Theil des BAZAR liefert: Novellen, Skizzen und dem weiblichen Geschmack entsprechende Notizen, Musikstücken für Pianoforte und Gesang, Räthsel, Räthsel-Sprünge-Aufgaben, Räthsel und eine Fülle von Notizen und Recepten, die Hauswirtschaft und die Toilette betreffend. —

Abonnements können jederzeit angemeldet werden.

Die Administration des Bazar.

Zu Bestellungen empfiehlt sich:

J. Giontini in Laibach.

Außer dem Obigen empfehle ich noch als vorzügliche **Unterhaltungs-Journale:**

Fliegende Blätter, der Band von 24 Nummern 3 fl. 12 kr. — **Der illustr. Dorfbarbier**, 1/4 Jahr 48 kr., mit Postversendung 1 fl. 12 kr. — **Familienbuch**, illustr., à Hest 30 kr. — **Familien-Journal**, illustr., 1/4 Jahr 42 kr., mit Post 1 fl. 12 kr. — **Figaro**, 1/4 Jahr 36 kr., mit Post 48 kr. — **Gartenlaube**, 1/4 Jahr 48 kr., mit Post 1 fl. 12 kr. — **Novellenflora**, mit 2 schönen Prämien, complett 4 fl. 48 kr. — einzeln die Lieferung 24 kr. — **Pianoforte**, jedes Hest 24 kr. — **Samstagsblatt**, illustr., für katholische Familien, 1/4 Jahr 48 kr., mit Post 1 fl. 6 kr. — **Welt**, illustr., 1/4 Jahr 48 kr., jedes Hest 16 kr.

J. Giontini, Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach.